

Meissonier.

In den Berichten, welche Pariser Blätter über die letzten republikanischen Wählerversammlungen veröffentlichten, kommt der Name Meissonier häufig vor. Meissonier präsen- tierte eine große Verammlung, Meissonier hielt eine ful- minante Rede gegen den Marschall und das Ministerium, Meissonier malte das Wirken der 363 mit den lebendigen Jansen u. s. f. — Wer ist Meissonier? Niemand Anderer als der berühmte Meister selbst in höchst eigener Person, der Maler, dessen Ruhm die ganze Welt verklärt, dessen Werke zu den kostbarsten Preisen erworben werden können. Das kühnste Meissonier's auf politischem Gebiete hat Albert Wolff zu einer Causerie im "Figaro" veranlaßt, in der die Schwächen des Meisters in der böswilligen Manier dieses Blattes bloßgestellt werden, die aber auch manchen schönen Zug des Künstlers freundlich schildert. Meissonier zählt gegenwärtig fünfundsiebzig Jahre, die er mit großer Energie trägt. Er ist lebhaft, oft sogar muthwillig, beweg- lich und fleißig wie ein Mensch von zwanzig Jahren. Seine Leidenschaft ist das Reiten, und das ewige Zupferbestehen hat seine Beine frummäßig gestaltet. Das stark geräthete Gesicht hat einen energischen Ausdruck, die flammenden Augen bezeugen die Lebhaftigkeit des Geistes, das Haar ist rauh und nur wenig gebleicht, der übermäßig lange weiße Bart verleiht dem Gesicht ein martialisches Aussehen, zu dem die Kleinheit der Figur wenig paßt. Meissonier ist so fleisch oder, wenn Sie wollen, so groß wie Marat und des- halb seine Vorbilder das Reiten. Man erzählt von ihm, daß wenn er mit einem Freunde, der größer ist als er, auf den Boulevards promenierte, er den Freund sanft auf das Hinter herabdrängt, während er selbst auf dem Trot- toir bleibt. Der Freund erscheint durch dieses Wandern kleiner und Meissonier größer.

Meissonier hat seit seiner Jugend immer die Ceteris- le- resti eine politische Rolle spielen zu wollen — die Un- terthänigkeit als Maler gegen ihn nicht. Im Jahre 1848 war er Artistenrat in der Nationalgarde, eine Charge, um die ihn der Staatsstreich brachte. Unter dem Kaiserreich wurde er zum Gemeinderath von Paris gewählt und er- setzte dieses kommunale Ereigniß durch glänzende Feste. Meissonier befißt in Paris ein Feinbrot, ein Unikum von Künstlerleben, das bereits Hunderttausende verschlungen hat. Seine Vollstücker stehen in einem prachtvollen Stall; der Speiseaal, geziert mit den kostbarsten Tapeten, bilden einen Gegenstand des Weibes für die berühmtesten Lebe- männer, die seltensten Kunstgegenstände sind in den Salons aufbewahrt und seit fünfzehn Jahren wird immer an dem Hause gebaut und renovirt. Die Tischler, Tapezierer, Ma- ler und Schlosser verlassen das Schloß nicht — ist eine Treppe fertig, so wird sie am nächsten Tage wieder demo- lirt — Meissonier ist nie zufrieden und hat immer zu viel Geld. Sein Ehrgeiz bestand darin, Maire von Paris zu werden, aber die Waposition wollte den guten Willen des kleinen Städtchens nicht begagen und sie wählten einen Andern.

Während des Krieges in Italien stieg Meissonier wie- der einmal zu Pferde und schloß sich dem Generalstab Na- poleons III. an. Der Künstler erkand sich selbst eine Uni- form, die ihm einen militärischen Anstrich gab und doch so charakteristisch war, um eine Verwechslung nicht möglich zu machen. In dieser Uniform erscheint er auch auf seinen großen Bildern der Schlacht von Solferino, mitten im Generalstabe, ein feuriges Kopfbedeckung. Das Pferd, ein würdige Uniform tragen zu dürfen, wurde ihm erst später zu Theil. Meissonier wurde Vorkämpfer in der Nationalgarde; er fungierte in dieser Würde noch während des Krieges mit Preußen. Meissonier blieb in Paris, während sein Freund Peit mit den wertvollsten Bildern des Meisters nach London eilte, um dieselben für 2 Mil- lionen zu veräußern. Während der Belagerung von Paris spielte der Meister eine Rolle, er inspirirte die Posten, an- reichte die Kämpfer und führte die bewaffneten Bürger in eigener Person an. Die Kommune betrachtete seinen Ein- fluß mit schmerzlichen, Delescluze verdächtigte ihn als "familiären Freund der Tuilerien" — die Wirthschaft Meissonier's hatte ihr Ende erreicht. — Jetzt hat ihn der Ehrgeiz erfasst, während der Wahlen eine Rolle zu spielen, und er versteht das Amt eines Präsidenten einer Wähler- versammlung mit aller Würde.

Mit all seinen Schwächen aber bleibt Meissonier das, was man bei uns einen lieben Kerl nennt. Er ist ein anderer Kamerad, ein in Lebenswürdigkeiten unerschöpflicher Freund. Nachdem er die ersten Zeichnungen des Malers fertigung gegeben, schickte er eine warme Freundschaft für ihn und bewahrt sie ihm noch heute. Nach der Anstellung von 1867 hatte die Jury vergessen, den Maler Meissonier zu honoriren, dessen Talent Meissonier schätzte. Er bot sofort seinen ganzen Einfluß auf, um das Kreuz für ihn zu er- halten, und er erhielt es auch. Die Schüler Meissonier's verehren ihren Meister und dieser thut Alles für ihre Er- löser; sein Lieblingspfeifer ist Edward Detaille, der zugleich sein Nachbar ist. In den Meisters erzählt man eine hübsche Anekdote von Meissonier. Eines Tages klopfte ein junger Kunstversteher an das Schloßthor von Paris, er wollte dem Meister einen Stich eines seiner Gemälde zeigen. "Meine Karte wurden niemals gut gefoschen", rief Meissonier, "ich will Ihre Arbeit gar nicht sehen. Zudem habe ich keine Zeit. Auf Wiedersehen". Der arme Junge ließ sich nicht. Er ist schon zehn Minuten fort, als Meissonier dem Freunde, der Zeuge der peinlichen Scene war, plötzlich rufft: "Ich bin doch etwas zu weit gegangen".

Und ohne die Antwort abzuwarten, läuft er in Hemdärmeln durch die Straßen von Paris, läuft bis zur Bahn und dort erweicht er endlich den jungen Künstler. "Barbon, mein Herr", leucht er, "wollen Sie mir das Vergnügen machen, mit mir zu frühstücken?" In diesem Augenblicke läßt sich Meissonier auf dem Boulevard Malesherbes ein prächtiges Palais erbauen. Mit Paris, das ihn nicht zum Maire wählte, ist er unzufrieden; und auf dem Boulevard kann er auch mehr Geld ausgeben. Das neue Palais hat bereits 700,000 Francs verschlungen und ist noch immer nicht bewohnbar. Inmitten der beschei- denen Feins anderer Künstler nimmt das Haus Meis- sonier's ziemlich die Proportion eines Monuments an. Die Künstler haben bereits einen eigenen Namen für das Haus des Kollegen erfunden, der in Paris so viel kommuales Unglück hatte, sie nennen es: Die Maire. (Volksz.)

Sächsischer Provinziallandtag.

Merseburg, den 14. Oktober. Heute wurde der Landtag wie folgt geschlossen: Oberpräsident Freiherr v. Patow: Hochgeehrte Herren! Wenn ich mir den Gang Ihrer Verhandlungen auf diesem Landtage vergegenwärtige, so erkenne ich gern an, daß der Standpunkt der politischen Parteilassung keinen Platz in ihrer Mitte gefunden hat. Für die mannichfaltigen Auf- gaben, welchen Sie obeliegen, gipfelt die Verathung in der Frage: Was ist das Beste für die heimathliche Provinz. Diese Behandlung der provinziellen Angelegenheiten muß zu guten Zielen führen, mag auch der Weg dahin vielleicht weiter sein, als es zu wünschen wäre. Ich finde auf diesem Grunde die sichere Richtung dafür, daß die provinzielle Selbstverwaltung in unserer Provinz Bestand haben wird. Als einen Fortschritt muß ich es bezeichnen, daß Sie den Haushaltetat für einen zweijährigen Zeitraum festgesetzt haben. Unter großer Anstrengung Ihrer Kräfte haben Sie die Aufgaben dieses Landtages in kurzer Zeit erledigt. Empfangen Sie hierfür den Dank der königlichen Staats- regierung. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs erkläre ich den Provinziallandtag von Sachsen hiernit für geschlossen. Vorigender v. Krojatz: Meine Herren! Es bleibt mir nur noch die angenehme Pflicht, meinen gehorsamen und herzlichen Dank dem ganzen Hause auszusprechen für die treue und namentlich auch für die lebenswürdige Unter- stützung und Nachsicht, die Sie mir haben zu Theil werden lassen. Ich danke Ihnen summtlich dafür, danke namentlich auch den Herren Vitzthums den Landtagsvorsitzandes und in Besonderen den Herren Schriftführern.

Hg. Seiffner: Meine Herren! Wir haben bei dem Schließen unserer Session eine Pflicht zu erfüllen, die Pflicht, unseren hochverehrten Herren Vorsitzenden Dank zu sagen für die Eingabe, Umsicht, Ausdauer und Energie, womit sie die Verhandlungen geleitet und befördert haben. Wir erfüllen sie gern, diese Pflicht, und ich erlaube Sie, meine Herren, den Gefühlen unseres Dankes Ausdruck zu geben — indem wir uns von unseren Seiten erheben, möchte ich sagen —, indem wir die stehende Stellung beibehalten. (Geschloß.) Vorkitzender v. Krojatz: Meine Herren! Ich fordere Sie nunmehr auf, indem ich die Sitzung schließen, in den Ruf einzutreten, den wie Alle gern hören: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, er lebe hoch!! Das Haus stimmt begeistert drei mal in den Ruf ein.

Ans der Provinz.

Naumburg. Der gegenwärtig in Berlin inhaftirte Tischlergezel Thierolf aus Bürgel, (nicht Thierolf, wie er in verschiedenen Zeitungen irrtümlich genannt wird), welcher in dem dringendsten Verdacht steht, den Sabotir'schen Raub- mord dort verübt zu haben, hat hier in Naumburg in den Jahren 1866 bis 1870 beim Tischlermeister W. in der Lebere gestanden. Sein Lehrmeister giebt ihm das Zeugniß, daß er während seiner Lehrezeit öfters als Lügner aufgetreten sei und sich verschiedene Unredlichkeiten habe zu Schulden kommen lassen, im Uebrigen aber sich fleißig und unverdros- sen gezeigt habe.

Der heutige Wochenmarkt war wiederum mit Wein- trauben überfüllt und es mußten die Verkäufer die Preise bedeutend ermäßigen.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 14. Oktober. Der Direktor der geologischen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen, Herr Professor Dr. H. Credner, hat in Bezug auf die am 5. d. M. statt- gehabte Erdererschütterung an der sächsisch-böhmischen Grenze folgende Anfordderung erlassen:

Wie von Zeitungen berichtet wird, hat am 5. Oktober in der Gegend von Frauenstein, Gießing, Hirschsprung, Zim- mald, Zannpauß und anderen Orten, so auch in und um Dresden, eine Erdererschütterung stattgefunden. Die ins Auge gefaßte wissenschaftliche Prüfung dieser Erscheinung ist nur auf Grund einer großen Zahl von Beobachtungen möglich. Alle Bewohner jener Gegend, welche die neuartige Erder- schütterung bemerkt haben, werden deshalb dringend ersucht, dem Unterzeichneten Antwort auf folgende Fragen erteilen zu wollen:

- 1) Hat an dem oben genannten Tage nur eine, oder haben mehrere Erdererschütterungen stattgefunden?
2) Wie viel Zeit lag in letzterem Falle zwischen denselben?
3) Kiefern sich die Erdererschütterungen als Stöße oder als Wellenbewegungen erkennen und wohin waren letztere gerichtet?

- 4) In welcher Himmelsrichtung befand sich die Schwün- gungsebene des Pendels da, wo Pendelversuche stehen blieben?
5) Zu welcher Zeit (Stunde und Minute) stellte sich das Erdbeben ein? (Mit Angabe, ob Bahnhofzeit oder was sonst für Zeit gemeint ist.)
6) Wie lange hielt die Erdererschütterung an?
7) War sie von unterirdischem donnerartigem Geräusch begleitet? Ging ein solches der Erdererschütterung voraus?
8) Hat die Erdererschütterung irgend welche Spuren an Gebäuden hinterlassen? hat sie irgend welche Wir- tung auf an der Wand stehende oder hängende Ge- genstände geübt? In welcher Richtung sind etwa leichte Gegenstände umgefallen?
9) In welcher Weise äußerte sich die Erdererschütterung in den Bergwerken?
10) Welche Wirkung übte die Erdererschütterung auf Men- schen und Thiere aus?

Die genauesten Zeitangaben werden die an dem betref- fenden Tage dienstlich beschäftigten Herren Telegraphen-, Eisenbahn- und Postbeamten zu machen im Stande sein. Insbesondere werden deshalb diese ersucht, sich der Beant- wortung der einschlägigen Fragen unterziehen zu wollen. Leipzig, den 10. Oktober 1877. Der Direktor der geologi- schen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen. Professor Dr. H. Credner.

Musikalisches.

Das am nächsten Donnerstage stattfindende Sympho- nieconcert des Herrn Musikdir. Halle bietet wieder des Interessanten und Neuen so viel, daß wir glauben, damit Manchem unserer Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir schon im voraus auf die einzelnen Nummern aufmerk- sam machen. — Außer der berühmten Weber'schen Ouverture zur "Curtanthe" mit ihrer prachtvollen Musik kommen näm- lich zum Vortrag zwei sehr ansprechende Zwißchenmusik- stücke von Franz Schubert's zu dem vieractigen Drama "Rosa- munde" von Helmine v. Chezy, ferner das Liebesduet aus der "Wallfäre" von Rich. Wagner, wofür der Meister, freilich seinem Prinzipie untreu, etwas geoffen hat, was in musikalischer Hinsicht unfeinlich mit zu dem Besten der Neu- zeit gehört. Außerdem wäre zu erwähnen die höchst artig gehaltene, wirkungsvolle "Serenade" von Joh. Haydn für Streichinstrumente, sodann Contr. Kreutzer's Lied "Die Capelle" für Hornquartett, vor allen aber die Ouverture "Leonore" Nr. 3 von Beethoven, welche von drei Na- mensschönheiten — die sogenannte "Höfelouverture" nicht mit gerechnet — als die erhabenste angesehen werden muß. Nach allgemeinem Urtheil ist dieselbe ein so gewaltiges Kon- wert, daß kein andres Musikstück dieser Gattung derselben an die Seite zu setzen ist. — Nicht minder Beachtung aber verdient schließlich wohl noch die sogenannte dritte Symphonie in A-moll von Mendelssohn. Es ist diese von seinen vieren offenbar die gelungenste. Wenn durch irgend ein Werk, so hat er sich in formaler Hinsicht mit diesem Schumann's Bezeichnung "der Mozart des neun- zehnten Jahrhunderts" verdient. Klarheit, Ebenmaß, Lieber- schaulichkeit der Tonbilder, Einfachheit und doch kunstvolle Anordnung der Sätze, das sind die ihn auszeichnenden Eigen- schaften. Weniger innerer Erregung fähig, als seine Vor- gänger, zeigt er im edelsten Sinne aristokratische Zurückhal- tung des Empfindens. Wie lieblich offenbart sich nicht hier im ersten Satze das behagliche Sinnen und Schwärmen, jedoch nicht ganz frei von etwas Herbheit, sodann im Seder- ged der an dem Modernisistischem erinnernde Eschenbur- weiler erklingt im dritten Satze ein imiges "Nied ohne Worte", welche Form ja überall beim Componiren mehr oder weniger deutlich zu Tage tritt, bis dann endlich wieder die lustige Phantasie im Finale die Oberhand gewinnt, ja im A-dur-Schlusse sich fast einer süßlichen Gluth schmelzend zu überlassen scheint. — Mögen denn diese kurzen Andeu- tungen noch manchen Säumigen mit zum Concertbesuch ver- anlassen!

Sing-Academie.

Sonnabend den 20. Oktober findet die erste Da- men-Übung statt. Wir bitten, die Anmeldung neuer singender Mitglieder Herrn Musikdirektor Voretzel, Wilhelmsstrasse 5, bewirken zu wollen.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 19. Oktober Vormittags 9 Uhr allgemeine Weidch und Kommunion Herr Super- intendent Förster. Abends 6 Uhr Katechismus-Predigt Herr Archidiacon- us Pfanne. (Anrede zum Vater Unser.) Zu Glaucha: Freitag den 19. Oktober keine Bibel- stunde.

Wetterbericht vom 13. Oktober.

(8 Uhr Morgens.) Barometer Nordosten anhaltend gestiegen, fällt stark im Nordwesten. Allgemein leichte bis frische süßliche Winde mit warmem, heiterem Wetter.

Hassler'scher Verein. Mittwoch d. 17. Nachm. 5 U. Übung für Damen im Saale des Kronprinzen.



Dauerhafte Filzschuhe
mit Filz-, Leder- u. Doppelfohlen, in Dutzenden und Einzelnen, werden ganz billig verkauft
Leipzigstraße 22.

Frische Kieler Fettbücklinge,
ganz frische Waare, das Stück 5 $\frac{1}{2}$ Cent
Geißstraße 57.

Saure Gurten, Senngurten, Pfeffergurten, Sauertohl, rothe Rüben, marzürte Heringe, Perlzwickeln empfiehlt
Geißstraße 57. **Fr. Höfer.**

Ausverkauf von Cigarren.

Wegen Aufgabe der Cigarrenfabrik verkaufe eine ausgezeichnete **Juba-Cigarre** mit 3 A. à Hundert Stück u. eine sehr gute **Carmens-Cigarre** zu 2 A. 40 $\frac{1}{2}$ das Hundert.
Fr. Höfer, Geißstr. 57.

Zwei neue **Flöten** (H.-Fus) und **Eisenbeinlopfstüd** und eine **Violine** mit Kasten sind preiswerth zu verkaufen. Auch wird **Flötens-Unterricht** gegen mäßiges Honorar erteilt. Alles Nähere Geißstraße 32, I. (S. 53345).
Ein **Schwein** z. Schlachten verl. Warteng. 4.
2 fette **Schweine** sind zu verkaufen in **Gröllwitz Nr. 59.**

Getragene Schuhe, Stiefeln u. Kleidungsstücke lauft fortwährend
gr. Klausstr. 35. **Fr. Gutjahr.**

Ein Haus mit Garten (1900 $\frac{1}{2}$) Anz. 400 $\frac{1}{2}$ Ein Haus, rent., freie Wohnung (4600 $\frac{1}{2}$) Anz. 500 $\frac{1}{2}$ Ein Haus, möbl., rent., Nähe d. Post (6800 $\frac{1}{2}$) Anz. 1200 $\frac{1}{2}$ Ein Haus mit Laden, stottem Virtuallengesch. (6500 $\frac{1}{2}$) mit 1500 $\frac{1}{2}$ Anz. zu verkaufen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

200 **Zhr.** werden geg. 6 pCt. Zinsen auf gute Hyp. gel. d. **Zeuner, Ludengasse 3a.**
5000 **Zhr.** auf 1. gute Hypothek auszuliehen durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Hinter 24000 $\frac{1}{2}$ werden 3000 $\frac{1}{2}$ bei einer Wertbörse von gegen 50000 $\frac{1}{2}$, Feuerkasse über 31000 $\frac{1}{2}$ Miethsbeitrag bei solider Vermietung 3500 $\frac{1}{2}$ gegen sehr gute Zinsen geucht durch **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein Haus mit Hof, gutem Keller, Laden, stottem Material- u. Virtuallengeschäft, sehr gute Lage, rent., (5200 $\frac{1}{2}$) ist mit 1500 $\frac{1}{2}$ Anz. zu verk. d. **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Eine gangbare Stadtwaare im besten Stande mit Zubehör, rent., (18500 $\frac{1}{2}$) ist mit 9000 $\frac{1}{2}$ Anz., Rest kann lange stehen bleiben, zu verk. d. **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Ein Haus in **Naumburg** mit Einfahrt, Hof, Garten, Keller, Materialgeschäft, Restauration, rent., (6000 $\frac{1}{2}$) ist mit 1500 $\frac{1}{2}$ Anz. zu verk. d. **Zeuner, Ludengasse 3a.**

Socius gesucht.
Zu einer nachweislich in bestem Schwunge befindlichen Wein- u. Spiritus-Handlung Der Linie wird ein zuverlässiger Socius mit etwas Vermögen gesucht, der geneigt ist, die Geschäfte zu übernehmen, auch möglichst schon gerüstet hat. Derselben von Reflectanten werden unter Zusicherung strengster Discretion in der Expedition der Zeitung „Die Post“, Berlin, Zimmerstraße 96, unter **F. v. B. Nr. 100** erbeten.

Für mein Vieh-Geschäft suche sofort einen ordentlichen **Burschen.** (H. 53337).
H. Stockmann, am Bahnhof 6.

1 Negat.-Retoucheur, welcher in seiner freien Zeit noch etwas Beschäft. wünscht, findet solche **Breitstraße 33.**
Wachholtz.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen findet 1. Novbr. Dienst **Glauch, Kirche 13, i. E.**

Ein ordentl. Dienstmädchen für Berlin sof. gesucht **Schulgasse 6, III.**

Eine alleinst. Frau oder Mädchen wird zur Führung einer kleinen **Wirtschaft** gesucht
Nathswerder 2.

Ein **Kellner**, 19 J. alt, mit schönen Zeugnisse, sucht Stell. am liebsten in Halle oder in der Nähe auf **Rechn. Off. A. G. Exped.**

Ein junges anst. Mädchen sucht Stellung, jetzt oder später, als Stubenmädchen; selbige ist im Plätten und Schneidern und in allen weiblichen Arbeiten geübt. Zu erfragen bei **Herrn Kaufmann Bänisch, Markt 6.**

Stochmannsells, Haus- und Kinderermädchen, Hotel-Hauswirth, Kaufburschen sucht
Frau Hermann, Trödel 19 am Markt.

Sehr anst. Mädchen mit 5-6jähr. Attesten, auch manierliche Kinderermädchen, wünschen sofort Stellen durch
Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.



Die complete Herstellung eines **Empfangsgebäudes** und einer **Retirade** auf der Haltestelle **Schlettau**, veranschlagt zu 10000 resp. 2200 **Mart**, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenaufschläge und Bedingungen können im Bureau der Bau-Inspection VI. hier selbst eingesehen, auch Bedingungen auf portofreies Ansuchen und gegen Erstattung der Copialien von da bezogen werden.

Bezügliche Offerten sind mit der Aufschrift: „**Offerte auf Herstellung des Empfangsgebäudes (Retirade) auf der Haltestelle Schlettau**“

versiegelt und portofrei bis zu dem auf **25. October c. Morgens 11 Uhr** in dem oben bezeichneten Bureau anberaumten Termin einzujeden, woselbst die Eröffnung derselben zur bezeichneten Stunde stattfinden wird. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt.

Halle, den 13. October 1877. (S. 53334)

Königliche Bau-Inspection VI.

Steckbrief.

Der Schornsteinfeger **Heinrich Selbig**, zuletzt in Halle, erscheint der Heferei überführt.
Ich bitte um seine Haftnahme und Einlieferung an das hiesige königl. Kreisgericht.

Geboren am 16. Juni 1857 zu **Leinmetz**; Größe: 170 **Mtr.**; Statur: unterseht; Haar: blond; Stirn: niedrig; Augen: blaugrau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Gesichtsfarbe: oal; Gesichtsfarbe: gesund.
Halle a. S., den 12. October 1877. **Der königl. Staatsanwalt.**

Steckbrief-Erledigung.

Der unterm 8. October d. 3. hiedr. verurtheilte Handarbeiter und angebliche **Scharfrichter Friedrich August Ansd** ist ergriffen.
Halle a. S., den 13. October 1877. **Der königl. Staatsanwalt.**

Submission.

Die Verdingung der **Arbeiten und Materiallieferungen** zu einer **Thonrohrleitung** durch den botanischen Garten (veranschlagt zu 900 **Mart**) soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. Termin steht auf **Donnerstag den 18. October Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten, **Friedrichstraße 24**, an, wo Bedingungen und Kostenaufschlag innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht anliegen.
Halle a/S., den 15. October 1877. **Königlicher Landbaumeister von Liebenmann.**

Der Gabelsberger'sche Stenographenverein zu Halle

wird einen **Lehrkursus** eröffnen. Meldungen erbeten bei den Herren: **Senff, gr. Ulrichstr. 6, Henze, Schmeerstr. 39, Webdy, Leipzigerstr. 83** und im Vereinslokal zur „**Glocke**“.

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird am 18. d. M. eine größere Schießübung in den Brandbergen bei Lettin abhalten.
Den auszuwählenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.
Halle a/S., den 16. October 1877.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
J. A.: **Der Kreissecretair.**
Barth.

Müller's Bellevue.

Mittwoch den 17. October 1877

Großes Militär = Extra = Concert

von **königl. fäch. Stabstrompeter u. Trompeten-Virtuosen Herrn Alwin Franz** mit dem **Trompeter-Corps des königl. fäch. 1. Garde-Musik-Regiments Nr. 17.**
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Entrée an der Kasse 50 $\frac{1}{2}$.**
Familienbillets, zu 3 Stück 1 $\frac{1}{2}$, sind zu haben beim Kaufmann **Kitzing, Schmeerstraße, Heumann, Königsstraße 7.**

Restauration z. Weinberg.

Heute **Mittwoch Gesellschaftstag.** Frischen Pflanzen- und Kaffeeluden.
Täglich frische Eranden.

Gesellschaftshaus Diemitz.

Heute **Mittwoch Spritzkuchentag.**

Ein Lehrer oder älterer Schüler wird zur Aufsicht der Arbeitsstunden von 6 bis 7 Uhr für 3 Kinder von 7 bis 12 Jahren gesucht. Gef. Offerten unter Beifügung der Ansprüche werden sub **F. G. 100** durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Tücht. arbeits. Mädch. f. Küche u. Hausarb. v. auferst. empfl. sof. u. 1. Nov. **Fr. Gutjahr.**

Ein ordentliches, reinliches Mädchen zur Aufw. sof. gel. **Brinnowarte 1a, 1 Tr. r.**

Eine **Kinderfrau** und **Hausmädchen** erhalten gute Stellen durch **M. Strandel, II. Ulrichstraße 6.**

Ein **Hausbursche**, 16-18 Jahr, findet z. 1. Nov. Stelle d. **Frau May, Brunnenpl. 4.**

Maschinenmähnerin auf Herrensarbeit findet Beschäftigung **Moritzkirchhof 4, I.**

Ich suche sofort eine **Küchin** mit guten Attesten. **Frau Gräfin Schwerin, Dornburgerstraße 2.**

Eine anst. **Wittwe** v. Beschäftig. f. **Wäsche-anstehen** **Steinbockgasse 3 am Trödel.**

Anst. Mädch. v. answärts mit recht guten Attesten wünschen sofort und später Stellen durch **Frau Deparade, gr. Schlamn 10.**

Meinen werthen Kunden u. geehrten Publikum zur gef. Nachricht, daß ich vom 1. d. M. **Mühlberg 3**, in der Nähe der alten Klinik, wohne. Ich bitte, das mir bisher getheilte Vertrauen auch in meinem Hause übertragen zu wollen.
Mit Hochachtung
H. Wiedenbein, Maier.

Ein **Ober-Secundanten** erteilt gründl. Unterricht in allen **Gymnasialfächern.**
Näb. d. **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Leçons de français par un natif. Meldungen Exped. des Tagbl. R.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, dass ich plötzlich eingetretener Umstände halber veranlasst bin, den Anfang meines **Kaufmännischen Unterrichts-Cursus** auf den **23. October cr.** zu verschieben.
Halle, 15. October 1877.
Carl Krökel,
kleiner Schlamn 6, I.
Sprechstunde tägl. 12-1.

Plissé wird fertig zum Aufnähen gebrannt, 2 Ellen 3 $\frac{1}{2}$
Frau Denzau, Schülershof 16

Bettfedern reinigt von Schmutz und Motten
Frau Kothbach, Geißstraße 50.

16600 **Mart** geucht bis 15. Novbr. cr. zur 1. alleinstigen Hypothek auf ein noch neues **Geschäftshaus**, Hauptstraße. **Reinerwerth** 18000 $\frac{1}{2}$ **Verbstage** 18000 $\frac{1}{2}$ **Miethsbeitrag** 3000 $\frac{1}{2}$
Selbstverleiger Näheres durch Kaufmann **G. S. Spierling, Leipzigerstraße 27.**

G. Dorendorf,
Hôtel garni und Pension,
Sophienstrasse Ia.
Mittwoch den 17. October
großes Schlachtfest,
von früh 10 Uhr **Wellfleisch, Abends** diverse **Wurst und Suppe.**

C. Wagner's Restauration.
Heute **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends** **Wurst und Suppe.**
fr. **Halleisches** **Actienbier, Doppelbier** und **Brotkorn ff.**

Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frischen Obst- und Kaffeeluden.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 17. October.
20. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum dritten Male! **Neu!**

Giroflé - Girofla,
Opernpreije.

Eine **Mulde** gefunden **Kapellengasse 2.**
Eine **Rolle** Zeichnungen verloren. **Bitte** abzugeben **gr. Wallstraße 17.**

Kunstvorstraße 14
tann **Wähe** **gerollt** **werden.**
Glauehandschuh **Friedhof** **verl. Rammischstr. 9.**

Ein **fl. alter Stiefel** verloren. **Bitte** abzugeben **alter Markt 16, III.**

„H.“ Wenn Alles jetzt noch g. w. l., dann bitte ich r. dr. 5. im **Nachricht.** **E.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. verchied nach zweitägigem aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, **Therese Vollmer geb. Gütjahr**, im Alter von 37 Jahren.
Um stillen Beileid bitten
Otto Vollmer, als Witte,
Elisabeth Vollmer, als **Wittwe,**
Arthur Vollmer, als **Kinder.**
Die **Beerdigung** findet **Mittwoch** den 17. **October 3 $\frac{1}{2}$ Uhr** aus dem **Trauerhause** **Bahnhof 8**, statt.